

09.05.2014

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 2128 vom 25. März 2014
der Abgeordneten Susanne Schneider und Dr. Robert Orth FDP
Drucksache 16/5372

Wie beurteilt die Landesregierung die Gefahr von Crystal Meth für Nordrhein-Westfalen?

Die Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter hat die Kleine Anfrage 2128 mit Schreiben vom 6. Mai 2014 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Minister für Inneres und Kommunales, der Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport und der Ministerin für Schule und Weiterbildung beantwortet.

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Das Rauschgift Crystal Meth beunruhigt seit geraumer Zeit deutsche Sicherheitsbehörden und die Ärzteschaft. Es wird vermutet, die Droge könnte das Rauschgift der gesellschaftlichen Mitte werden, da die Absatzwege längst außerhalb der herkömmlichen Drogenszene liegen.

Crystal Meth ist eine synthetisch hergestellte Droge. Für den deutschen Markt wird sie besonders in Drogenlabors in Tschechien produziert. Neben der sehr hohen Suchtgefahr schädigt Crystal das Nervensystem. Mediziner wissen, dass vor allem der Langzeitkonsum zu Nervenschäden, Gedächtnis- und Konzentrationsproblemen, Zahnausfall, Herzproblemen, Hautentzündungen und Psychosen führen kann.

Einer Studie des Zentrums für Interdisziplinäre Suchtforschung an der Universität Hamburg im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums zufolge wird Crystal Meth auch als Aufputzmittel für Arbeitnehmer oder Studenten konsumiert. Die fatalen Folgen einer Abhängigkeit, die bereits nach einmaliger Einnahme eintreten kann, werden demnach unterschätzt. Die Hälfte der in der Studie Befragten gab neben der „angenehmen Wirkung der Substanz“ den Beruf als Konsumgrund an. Für etwa ein Viertel waren Schule und Studium das Motiv.

Datum des Originals: 06.05.2014/Ausgegeben: 14.05.2014

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Für die Umfrage wurden fast 400 Konsumenten der Drogen Crystal und Speed befragt. 73,7 Prozent gaben an, Crystal Meth bei Raves oder Partys zu konsumieren. Da das Rauschgift als stimmungsaufhellend gilt, greifen beispielweise viele Konsumenten auch für den Sex darauf zurück.

Der Vormarsch der Droge schlägt sich in Zahlen des Zollkriminalamts nieder. Im Jahr 2012 beschlagnahmten die Zollfahnder 24 Kilogramm, ein Jahr drauf bereits 47 Kilogramm.

Der Zoll in Westdeutschland befürchtet laut Presseberichten einen „Zweifrontenkrieg“, wenn sich die Organisationen des Drogenhandels von Crystal Meth und Amphetaminen, die zurzeit im Fahnderfokus stehen, zusammentun.

1. Wie viel Kilogramm Crystal Meth wurden in den letzten Jahren sichergestellt?

Die nachfolgenden Deliktszahlen und Sicherstellungsmengen für Crystal Meth sind dem polizeilichen Meldedienst „Falldatei Rauschgift“ entnommen. Eine Erfassung in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfolgt erst seit 2014.

Jahr	Sicherstellungsmenge in NRW - gesamt	Anzahl der Fälle
2011	2,52 kg	10
2012	2,92 kg	18
2013	0,7 kg	34

2014 wurden mit Stand 31.03.2014 fünf Ermittlungsverfahren geführt, sichergestellt wurden insgesamt 0,16 kg.

2. Wie schätzt die Landesregierung die Gefahr ein, dass Crystal Meth zur neuen Modedroge wird?

Die vorliegenden Fallzahlen und Sicherstellungsmengen lassen derzeit nicht auf eine größere Verbreitung von Crystal Meth in Nordrhein-Westfalen schließen. Vor dem Hintergrund des Trends zu aufputschenden und vorgeblich leistungssteigernden Mitteln ist allerdings nicht auszuschließen, dass sich Crystal Meth auch in NRW weiter verbreiten wird. Angesichts der bereits - auch in der Szene - bekannten gesundheitlichen Schäden, die der regelmäßige Konsum von Crystal Meth auslöst, lässt sich derzeit nur schwer prognostizieren, ob sich daraus eine „Modedroge“ entwickeln wird.

Die Entwicklung der Crystal Meth-Problematik in NRW wird weiterhin intensiv beobachtet. Um für Bund und Länder valide Aussagen treffen zu können, werden seit 2014 Straftaten nach dem Betäubungsmittelgesetz im Zusammenhang mit Crystal Meth in der Polizeilichen Kriminalstatistik gesondert erfasst.

3. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung hinsichtlich der lokalen Verbreitung und der Verbreitungswege von Crystal Meth in Nordrhein-Westfalen vor?

Sicherstellungen erfolgten überwiegend bei Personen- oder Fahrzeugkontrollen, Wohnungsdurchsuchungen und Veranstaltungen. Zu örtlichen Brennpunkten und zu Verbreitungswegen liegen den Strafverfolgungsbehörden derzeit keine Erkenntnisse vor.

4. Welche Erkenntnisse aus der Drogen- und Suchthilfe liegen der Landesregierung vor?

Nach dem Monitoringbericht der ambulanten Sucht- und Drogenhilfe in NRW waren in 2012 bei 3% der betreuten Klientinnen und Klienten Probleme mit dem Konsum von „Stimulantien“, zu denen auch Crystal Meth gerechnet wird, Hauptgrund der Betreuung.

Im Rahmen einer aktuellen Umfrage berichten nur wenige Suchthilfeeinrichtungen über vereinzelte Beratungs- bzw. Betreuungsfälle, bei denen der Konsum von Crystal Meth eine Rolle gespielt hat. Auch hiernach dürfte der Konsum von Crystal Meth in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht derzeit nicht gravierend sein.

5. Welche Präventionsmaßnahmen ergreift die Landesregierung, um einer weiteren Ausbreitung von Crystal Meth entgegenzuwirken?

In Nordrhein-Westfalen ist die Aufklärung über die Risiken von sogenannten „Partydrogen“, zu denen auch Crystal Meth gehört, fester Bestandteil der Maßnahmen des Landes zur Sucht- und Drogenprävention. Alle Präventionsfachkräfte der Sucht- und Drogenberatungsstellen werden fortlaufend und umfassend von der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung (ginko) über aktuelle Entwicklungen informiert.

So hat ginko bereits allen Präventionsfachkräften entsprechendes Informationsmaterial zur Aufklärung über die besonderen Gefahren des Konsums von Crystal Meth zur Verfügung gestellt. Zu diesen Materialien gehört insbesondere auch der Sachbericht des Zentrums für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) an der Universität Hamburg zum Thema „Amphetamin und Methamphetamin – Personengruppen mit missbräuchlichem Konsum und Ansatzpunkte für präventive Maßnahmen“. Dieser Sachbericht ist allgemein zugänglich unter dem Link: www.bmg.bund.de/fileadmin/dateien/Publikationen/Drogen_Sucht/Forschungsberichte/ATS-Bericht_final.pdf.

Die Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung steht darüber hinaus in engem Austausch mit den für Suchtfragen zuständigen Landesstellen in den Bundesländern Bayern, Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, in denen auch bedingt durch die räumliche Nähe zu Produktionsstätten in Tschechien der Crystal-Meth-Konsum besonders weit verbreitet ist. Auf die dort in der zielgruppenspezifischen Prävention und Hilfe gemachten Erfahrungen soll aufgebaut und geeignete Präventionsmaßnahmen vorbereitet werden. Diese Maßnahmen sollen die bereits bestehenden Angebote zur zielgruppenspezifischen Prävention des Konsums von Aufputzmitteln ergänzen.

Die von den Jugendämtern und freien Trägern der Jugendhilfe vorgehaltenen suchtpreventiven Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes zielen darauf ab, insbesondere Jugendliche über gesundheitliche Risiken und soziale Folgen des Konsums legaler sowie illegaler Suchtmittel aufzuklären und der Entwicklung und Verfestigung strafbarer Verhaltensweisen entgegen zu wirken. Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Sucht- und Jugendhilfe, Schule, Polizei und Ordnungsbehörden sollen vor Ort zusammenwirken und ihre Maßnahmen koordinieren. Ziel polizeilicher Maßnahmen zur Suchtprevention ist in erster Linie die Unterstützung der für Suchtprevention zuständigen Fachkräfte der Sucht- und Drogenberatungsstellen. Der polizeifachliche Beitrag ist darauf ausgerichtet, insbesondere Jugendliche über rechtliche Aspekte aufzuklären.